

# Ein Teamplayer, der für Aufbruch steht

Generalsuperintendent Kristóf Bálint wurde in sein Amt eingeführt

**Potsdam/Berlin/dk** Nach fast sechs Monaten im Amt wurde der neue Generalsuperintendent von Potsdam, Kristóf Bálint, am Sonntag, dem 20. Juni, von Bischof Christian Stäblein in sein Amt eingeführt.

Der Gottesdienst fand in der Potsdamer St. Nikolaikirche statt. Das Amtskreuz und die Diensturkunde hatte der 56-jährige Theologe bereits Anfang Januar vom Bischof erhalten.

Bischof Stäblein erwähnte in seiner Einführungsansprache auch den wechselvollen Lebensweg Kristóf Bálints: In Budapest geboren und in Gera aufgewachsen, war ihm zu DDR-Zeiten der Besuch der Erweiterten Oberschule verweigert worden. Er wurde zunächst Koch, dann Diakon, Leiter am pädagogisch-theologischen Zentrum, schließlich Pfarrer und Superintendent. In

seiner neuen Aufgabe sei Bálint ein „Gesicht für das Ganze“ der evangelischen Kirche, er vertrete als eine Art Regionalbischof die Kirchenleitung in der Region und die Region in der Kirchenleitung.

Mit Blick auf die ersten Monate seiner Amtszeit sagte Stäblein: „Es ist gut und richtig, dass alle nach diesem ersten halben Jahr längst wissen: Bruder Bálint ist ein echter Teamplayer, hört hin, nimmt auf, gerade in der Krise der letzten Monate.“ Kristóf Bálint stehe nicht für Stillstand, sondern für Aufbruch in der Tradition der Vorgängerinnen und Vorgänger. Er stehe für Klarheit, gegen Populismus, gegen Menschenverachtung und für Flüchtlingshilfe.

In seiner Predigt sprach der neue Generalsuperintendent über die Rolle der Kirche in einer sich wandelnden Gesellschaft. Ihre gerin-

ger werdende Bedeutung führe dazu, dass die Kirche ihren Platz in der Gesellschaft immer wieder neu suchen müsse. Die gesamte Gesellschaft sei in einer Suchbewegung und Kirche solle es auch sein. „Die Suche nach dem richtigen Weg, nach dem richtigen Standort, die Suche nach den Menschen an den Orten, an denen sie sich finden lassen wollen“, sei die Aufgabe. Dies sei keine leichte Herausforderung, aber verheißungsvoll.

Der Gottesdienst ist über Youtube abrufbar unter: [www.youtube.com/watch?v=HQ3PJaJVbpw](https://www.youtube.com/watch?v=HQ3PJaJVbpw)  
Die Predigt von Kristóf Bálint zu Lukas 15, 1–10 ist abrufbar unter: [www.ekbo.de/themen/detail/nachricht/potsdamer-generalsuperintendent-offiziell-eingefuehrt.html](https://www.ekbo.de/themen/detail/nachricht/potsdamer-generalsuperintendent-offiziell-eingefuehrt.html)



Bischof Christian Stäblein (links) mit Kristóf Bálint beim Auszug aus der Potsdamer St. Nikolaikirche nach dem Einführungsgottesdienst. Foto: Amet Bick/EKBO

## Evangelisches Seniorenbüro gewinnt bundesweiten Digitalpreis

**Oldenburg/Lüneburg/Berlin/epd** Zwei Projekte aus Niedersachsen werden in diesem Jahr mit dem bundesweiten „Preis für digitales Miteinander“ ausgezeichnet. Der Preis ist mit jeweils 10 000 Euro dotiert, wie die Initiatoren des Digitaltages am vergangenen Mittwoch in Berlin mitteilten.

Das „Bümmersteder Seniorenbüro“ siegte den Angaben zufolge in der Kategorie „Digitale Teilhabe“. Das generationenübergreifende Projekt bringe junge Freiwillige mit älteren Menschen mit wenigen oder keinen digitalen Kompetenzen zusammen. So könnten sich Seniorinnen und Senioren, selbstbestimmter in der digitalen Welt bewegen. Im engen Austausch würden Kenntnisse über Videotelefonie, das Schreiben von E-Mails oder das Hören von Musik erarbeitet. Der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Heinrich Bedford-Strohm, lobte als Jurymitglied das Projekt. „In der Corona-Pandemie ist die gesellschaftliche Teilhabe gerade für ältere Menschen drastisch eingeschränkt worden. Das Bümmersteder Seniorenbüro hat darauf schnell und unbürokratisch eine Antwort gefunden.“

In der Kategorie „Digitales Engagement“ ging der Preis an den „Mitwirk-O-Mat“ der Initiative Lebendiges Lüneburg und der Ehrenamtskoordination der Stadt Gütersloh, hieß es. Die Web-Anwendung zeige nach 20 Fragen den Interessierten, welche der zahlreichen lokalen Initiativen am besten zu ihnen für ein Ehrenamt oder ein Engagement passt.

Mehr als 300 Gruppen aus ganz Deutschland hatten sich beworben. Der bundesweite Aktionstag für digitale Teilhabe wurde am Freitag, dem 18. Juni, zum zweiten Mal begangen.

## Anmeldungen zur 46. Interkulturellen Woche 2021



**Berlin/dk** Die bundesweite Interkulturelle Woche findet vom 26. September bis 3. Oktober unter dem Motto „#offen geht“ statt. Offen sein im Herzen und im Geist, offen sein für Begegnungen, für neu Dazukommende, neue Erfahrungen, neue Perspektiven, neue Freundinnen und Freunde, für Veränderung und Neuanfang. Der Ökumenische Vorbereitungsausschuss lädt ein, sich mit einem Gottesdienst, einer Diskussionsveranstaltung, einem Tag der offenen Tür, einem kulturellen Beitrag oder einer anderen Initiative analog, hybrid oder digital zu beteiligen.

Die Interkulturelle Woche ist eine Initiative für ein friedliches Zusammenleben und soll ein Zeichen gegen Rassismus und Rechtsextremismus setzen. Veranstaltungen können im Zeitraum vom 13. September bis 4. Oktober 2021 geplant werden. Anmeldung von Veranstaltungen bis spätestens 1. August.

Weitere Informationen, Anregungen und Termine im Internet unter: [www.interkulturellewoche.de](http://www.interkulturellewoche.de) bzw. per E-Mail unter: [info@interkulturellewoche.de](mailto:info@interkulturellewoche.de)

Anzeige

## Die größte Katastrophe ist das Vergessen



### Heuschreckenplage am Horn von Afrika

Auf einmal waren sie da. Millionen, Abermillionen Wüstenheuschrecken in Kenia, Somalia, im Südsudan und in Äthiopien. Wo sie einfallen, bleibt nichts mehr übrig. Getreide, Gras, Sträucher und Bäume – alles bleibt kahl zurück. Dabei ist der Hunger einer einzelnen Heuschrecke kaum der Rede wert: Zwei Gramm vertilgt sie pro Tag. Doch es ist die schiere Masse der hungrigen Schwärme, die 80 Millionen Tiere oder mehr haben können. Aus nur zwei Gramm werden somit 160 Tonnen Getreide und Gräser an einem Tag, die den Men-

schen und Tieren fehlen. Sie müssen hilflos zuschauen, wie die Heuschrecken ihren Appetit stillen. Damit aber verlieren die Menschen und Tiere ihrer Lebensgrundlagen und benötigen Hilfe: Nahrungsmittel zuallererst, aber auch Saatgut, um die Felder neu zu bestellen.

Diakonie Katastrophenhilfe und Caritas international haben den Menschen in Ostafrika bereits im vergangenen Jahr geholfen, als die Insekten einfielen. Diese Hilfe muss weitergehen, weil neue Generationen von Heuschrecken bereits heranwachsen, die die Menschen weiter bedrohen.

Die gemeinsame Aktion „Die größte Katastrophe ist das Vergessen.“ von Caritas international und Diakonie Katastrophenhilfe rückt die Heuschreckenplage am Horn von Afrika in den Fokus und bittet für weitere Hilfe um Spenden.

Die Ernährungssituation der Menschen in Ostafrika ist prekär. Mal kämpfen sie gegen extreme Dürren, dann gegen Überflutungen, in Somalia und dem Südsudan gibt es zudem militärische Auseinandersetzungen. Nun sind es Heuschrecken, die die Situation verschärfen. Helfen Sie mit, die Betroffenen zu versorgen und künftigen Krisen zu begegnen.

#### Spendenkonten

#### Diakonie Katastrophenhilfe

Evangelische Bank  
IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02  
BIC: GENODEF1EK1  
Stichwort: Vergessene Katastrophen

Ihre Spende hilft! [www.vergessene-katastrophen.de](http://www.vergessene-katastrophen.de)

#### Caritas international

Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe  
IBAN: DE88 6602 0500 0202 0202 02  
BIC: BFSWDE33KRL  
Stichwort: Hunger in Ostafrika